

Al l e r h ö c h s t g e n e h m i g e

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. F. Hartmann.)

N^{ro}. 97. Elbing. Montag, den 3ten Dezember 1821.

Berlin, vom 27. November.

Seine Majestät der König haben dem Ober-Land-Mundschent, Obersten und freien Standesherrn Carl Lazarus Grafen Henkel von Donnerstorf auf Benth und Tarnowitz, das Prädicat Excellenz beizulegen geruht.

Die zweite Ziehung der Prämien auf Staatsschuld-scheine wird nach der im 8. Paragraph der Bekanntmachung vom 24. August v. J. enthaltenen Bestimmung am 2ten Januar k. J. ihren Anfang nehmen, und wie die erste öffentlich im hiesigen Börsenbaue und durch dieselben Königl. Commissarien unter Zuziehung von drei sich abwechselnden Deputirten aus der Mitte der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft geschehen. Berlin, den 24. November 1821.

Königl. Immediat-Commission zur Vertheilung von Prämien auf Staatsschuld-scheine.
gez. Kother. Kayser. Wollny.)

Triest, vom 6. November.

Schon mitten im Sommer wurde gemeldet: daß Tripolis von den Griechen besetzt worden: jetzt erfährt man, daß diese Hauptstadt Moreas erst am 6. Oktober übergegangen ist. Wir erhalten darüber folgenden Bericht aus Calamata vom 10ten Oktober: „Seit längerer Zeit bereits waren die Türken hart bedrängt, doch weit entfernt einen Sturm auf der Fe-

stung zu erwarten. Es war am 6ten October, da der Hauptmann Panigiotis Kephalaß die zum Sturm günstige Gelegenheit wahrnahm. In einem Augenblicke erstieg er die Mauer, und pflanzte darauf die griechische Fahne. Seinem Beispiele folgten viele Spezioten und Hydrjoten, welche sich sogleich einer Batterie bemächtigten, sie gegen die Stadt richteten und dieselbe beschossen, während die durch die gesprengten Thore eingedrungenen Peloponesier mit Schwerdt und Feuegewehr fochten. Die Türken überrascht, schlossen sich in die Häuser ein und suchten sich darin zu behaupten. Inzwischen drangen immer mehrere Truppen in die Stadt, und es begann ein harter Kampf, vom Mittag bis zum Abend ununterbrochen, in welchem an 300 Griechen den Tod für Vaterland starben. Aber die Feinde fraß sämmtlich das Schwerdt; geschont wurden nur die angesehensten Agaß mit ihrem Gefolge, und die Harems zweier Paschas, des gegen Ali Pascha agirenden Eurschid und des Mehmed Pascha. Alle Türken, welche sich in den Häusern halten wollten, wurden in denselben verbrannt. Hart mußten auch die Juden ihre Feindseligkeit gegen die Griechen büßen. Die Stadt wurde in Folge solcher Eroberung geplündert, und die Krieger durch die erbeuteten Sachen für ihre, während so langer Zeit überstandene Mühseligkeiten belohnt. Die Türken waren für den ganzen Winter verpro-

vignirt. Der stolze Kaja-Bey von Argos, welcher im Pelopones so großes Unheil anrichtete, verfiel bei seiner Gefangennehmung in solche Niederträchtigkeit, daß er sich selbst vor den schmutzigsten Wainorten niederwarf, ihre Füße küßte und sie seine Herren und Brüder nannte. Die Belagerer haben sich hernach gegen Parras gewendet."

Schreiben aus Marseille, vom 5. November.

Wir haben folgende Nachrichten aus Griechenland erhalten:

"Die Türkischen Behörden von Salonichi haben Deputirte an die Griechen der Halbinsel Cassandra geschickt, um ihnen die Amnestie des Großherrn zu verkünden und über den Frieden zu unterhandeln. Der Großherr verspricht den Griechen eine allgemeine Amnestie und dieselben Vorrechte welche sie bisher genossen; allein die Griechen erwiederten Folgendes darauf:

"Sagt eurem Pascha von Salonichi, daß, bevor wir seine Friedens-Vorschläge hören, wir ihm einige Fragen zu machen haben; bevor wir seinem Worte glauben, und wir ihn nicht mehr als einen Feind ansehen, werden wir ihm zurufen: „Pascha! erinnere dich unsrer Weiber, unsrer Schwestern, welche du unsern Armen entrissen und sie als Sclavinnen nach Asien verkauft hast; welche du hast öffentlich schänden lassen, um dich gegen uns zu rächen, und die wir nach einer so abscheulichen Behandlung nicht mehr als unsre rechtmäßigen Gattinnen und Schwestern ansehen können, wenn du sie uns auch wieder zurückgäbest. Denke an diese tödtende Schmach, und frage dich dann selbst, ob es einen möglichen Erlass in deiner Macht und deinen Reichthümern giebt, um sie wieder zu süßnen? Besinne dich! Würst du wohl hierauf eine Antwort finden? — Wenn du glaubst, daß es eine giebt, so werden wir dich dennoch, bevor wir dir den Frieden zugestehen, nach unsern Kindern fragen, die du uns geraubt hast, um sie deinen schändlichen Leidenenschaften dienen und sie in deiner falschen Religion erziehen zu lassen, damit das sanfteste Band der Natur für uns die Quelle unsrer gegenwärtigen Schmerzen und unsers zukünftigen Entsetzens werde. Wenn du Frieden mit uns haben willst, so überliefere uns deine Waffen denn wir kennen deine Treulosigkeit, und wir können keinen Tractat mit dir abschließen, so lange du die Mittel in Händen hast, ihn zu brechen. Willst du Frieden so gieb uns die Stadt Salonichi zum Wohnungsort und zum Schaden-Erlass der 75 verbrannten Dörfer; willst du Frieden, so höre auf Ali Pascha zu bekriegen, der unser Freund ist; erwecke die

vielen Erschlagenen zu Salonichi wieder vom Tode, die du unmenschlicher Weise erwürgtest. Könntest du alle diese Dinge vollbringen, so würden wir noch von dir verlangen, daß alle Beamtenstellen von Salonichi Griechen übergeben würden; denn eben so wenig gezimt es sich, daß Bienen einen Fuchs zum König haben, als daß der Grieche einen Türken zum Herrn hat."

Paris, den 14. November.

Der Moniteur schreibt aus Wien vom 26. Oktbr.: „Der Divan ist zwar die meisten der gerechten Forderungen des Petersburger Cabinets eingegangen, macht aber in Beziehung auf die, vom Kaiser Alexander für die Griechen begehrte Bürgschaft ihrer Sicherheit große Schwierigkeiten. Der österreichische Botschafter in Constantinopel hatte zuerst, wie man behauptet, Modificationen der von Rußland gemachten Forderungen vorgeschlagen; Rußland wollte sie doch nicht darein willigen. Oestreich so wie Preußen, ist aber der Meinung, daß die Bürgschaft leisten müsse, welche Rußland begehrt hat. Bei diesem Stand der Dinge wurde beschlossen, daß der Minister Fürst von Metternich nach Hannover reisen solle, um den König von England zu vermögen, in dieser Rücksicht mit Oestreich gemeinschaftliche Sache zu machen. Gelingt diese wichtige Unterhandlung, so wird England genöthigt seyn, in seiner bis jetzt, rücksichtlich der Griechen, beobachteten Politik nachzugeben.

Auch in Frankreich haben sich Spuren von den gefährlichen Folgen gezeigt, welche der Genuß von Mutterkorn nach sich zieht. Die Versuche, welche Herr Tessier, Mitglied der Academie, über diesen Gegenstand hat bekannt machen lassen verdienen beherzigt zu werden. Herr Tessier setzte Mutterkorn zweis und zwanzig verschiedenen Thiergattungen vierfüßigen und Vogel-Geschlechtes vor, welche sich hauptsächlich von Korngeratungen nähren. Aber keins dieser Thiere wollte davon fressen. Tessier zwang sie hierauf, die Körner hinunter zu schlucken, wovon die Folge war, daß sie insgesammt starben und daß sich vor und nach dem Tode dieselben Symptome äußerten, welche man bei Menschen findet, welche von dem Genuß des Mutterkornes erkranken. Es äußerte sich an ihnen eine Steifigkeit in allen Gliedern besonders in den Füßen, welche sich von selbst ablösten, und wodurch man beinahe versucht werden sollte, der Versicherung Glauben beizumessen, daß im Hospital zu Orleans, ein Mensch durch den Genuß von Mutterkorn so sehr heruntergebracht wurde, daß sich vor seinem Tode die Urme und Beine von selbst ablösten.

Nach den Erfahrungen des Herrn Zeffler, zeigt sich die aus dem Mutterkorne bei dem Menschen entstehende Krankheit, zuerst an den vom Herzen und dem Magen entfernten Theilen in den Fingerspitzen und an den Nägeln auf den Zehen, und frisst dann weiter nach dem Körper zu, bis sie die Lebenstheile ergreift und tödlich wird. Herr Zeffler macht auf eine Methode aufmerksam, wie der Roggen am besten von dem Mutterkorne zu reinigen seyn würde, und daß, nach allen möglichen Versuchen, das Wesen des Kornes von starken Armen, nach einem möglichst weiten Plage, das beste Reinigungsmittel seyn würde, weil das an Gewicht viel leichtere Mutterkorn früher als der schwerere Roggen zur Erde niedersalle, und auf diese Weise von dem Roggen getrennt werden könne.

Die Nachricht, daß Signora Catasani sich ein Landgut gekauft habe, ist ungegründet.

Während des Zwischen-Spieles im Theater am Thore St. Martin, wandelte kürzlich der Sohn des General-Freiherrn in der Vorhalle herum, wo der Gardes-Officier D. dicht an ihm vorbei schritt; dieß veranlaßte den jungen Menschen, seinen Stock vorsichtig bei Seite zu nehmen. Auf D.'s Frage, warum er dieß thue, gab er zur Antwort: „Um Sie nicht zu hindern.“ Hierauf sagte D.: „Ihr Gesicht mißfällt mir.“ Der junge Mensch erwiderte: „Morgen wird es Sie vielleicht weniger beleidigen.“ „Morgen?“ schrie D. auf, „es ist nicht nöthig, die Sache so lange aufzuschieben; lassen Sie uns sogleich hinausgehen.“ Im Augenblicke war man mit Degen versehen; man begab sich auf die Elisenischen Felder und die Lampe des Gartens-Beaujour diente beim Kampfe zur Leuchte. Freiherr hatte kaum seine Stellung genommen, als er den tödlichen Stich empfing und niedersank. Er war der Stolz seines Vaters und die Freude seiner Bekannten. D. hatte, wie sich nachher ergab, geschworen, heute einen Tod zu setzen; der junge schuldlose Freyre war der fünfzehnte, der, wie D. sich ausdrückte, von ihm aus Zeitvertreib, in die andere Welt geschickt ward. Die Officiere der Garde haben einstimmig auf D.'s Entlassung angetragen, und der königliche Procurator ist in Begriff, den Fall gesetzlich zu untersuchen. So lange Indessen das alte Wort der Schrift: „wer Menschenblut vergießt, des Blut soll wieder vergossen werden,“ unbeachtet bleibt, so lange wird D. und hunderte ihm gleiche Tölpel, daß gesetzliche Verfahren verlassen; denn sie wissen, daß sie von dem falschen Gesichtspunkte der Ehre aus beurtheilt werden, und für ihre Morblust freies Spiel behalten.

Lissabon, vom 27. Oktober.

Am 20sten hatte die geistliche Commission vorgeschlagen, daß um eine Bulle zur Aufhebung mehrerer Klöster angehalten werde. Viele behaupteten darauf, daß eine Bulle diezu durchaus nicht vorröthig sey; die Aufhebung stehe der weltlichen Autorität legitimer Weise zu, wie namentlich das Beispiel Oesterreichs (Joseph 2.) klar bezeuge; höchstens möge ein Beschluß der Bischöfe (National-Concilium) erforderlich werden; die öffentliche Meinung habe sich schon hinlänglich kund gegeben; im übrigen sey ja auch von nichts weiterum die Rede, als die in Portugal vorhandenen Ordensgeistlichen in eine beschränkte Zahl von Klöstern zusammenzuziehen. — Nach diesen Grundtügen soll die geistliche Commission einen Rescript-Plan vorlegen.

Der Inquisitionspalast, erst nach dem Erdbeben 1753 erbaut, hat 3 Stockwerke, die mehrere gewölbte Gallerien enthalten; längs derselben befinden sich eine Menge Gefängnisse von 6, 7, 8 oder 9 Geviertschuhen. Da jene auf ebener Erde, und im ersten Stock keine Fenster haben, so kann, wenn die Thüre verschlossen ist, weder Luft noch Licht hineindringen; jene im obern Stock haben eine Art Lustloch in der Form eines Schornsteins, durch welches man den Himmel erblicken kann. Die letztern waren für solche Gefangene bestimmt, von denen man vermutete, sie würden wieder in Freiheit gesetzt. In dem Gewölbe eines jeden Gefängnisses (denn alle sind gewölbt) ist eine Oeffnung angebracht, von ungefähr einem Fulle im Durchmesser, die in einen geheimen Gang geht, der über sämmtliche Gefängnisse hinauft; durch dieses Mittel konnten die Agenten der Inquisition zu jeder Zeit das Betragen der Gefangenen beobachten, ohne bemerkt zu werden, und die Unterredung mehrerer Gefangenen in einem und demselben Kerker belauschen. Auf diesen Gängen waren Sitze so angebracht, daß ein einzelner Mensch beobachten konnte, was in zwei Gefängnissen vorging. Die Leute, welche auf diese Weise die Gefangenen beobachteten, trugen Schuhe aus Seilband, damit man sie nicht hörte. In mehreren Gefängnissen fand man Hirnschädel und Menschenknochen. An den Wänden dieser abscheulichen Hölen waren die Namen einiger der unglücklichen Opfer eingegraben, die darin ihr Leben geendet hatten, begleitet mit Strichen, welche die Anzahl der Tage ihrer Gefangenschaft anzeigten. Einige Gefängnisse, die seit einer gewissen Anzahl Jahre nicht mehr gebraucht wurden, blieben verschlossen; das Volk hatte sie bald gesehnet; man fand beinahe in allen Menschengedeeine und in einem derselben unter

diesen traurigen Ueberresten die Kleidungsstücke eines Mönchs und seinen Gürtel. In einigen dieser Gefängnisse waren die Lustlöcher zugemauert, ein sicheres Zeichen, daß man darin irgend einen Gefangenen hatte sterben lassen. Man fand in mehreren Gefängnissen alte Matrazen und in andern noch beinahe neue, zum Beweise, daß die Inquisition auch in der letzteren Zeit mehr als ein bloßes Schreckensbild gewesen ist. Außer den Gefängnissen, welche das Volk schon besichtigt hat, sind auch noch unterirdische vorhanden, die noch nicht geöffnet worden sind.

London, den 13. November.

Das äußere Ansehen von London verbessert sich täglich. Alle neuen Straßen, von denen man monatlich einige emporsteigen sieht, werden regelmäßig gebaut, und für die Luft ein freier Durchzug gelassen. Die „Neue“ oder „Regent's-Straße,“ welche den westlichen Theil von London von Süden nach Norden durchschneidet, ist ihrer Vollendung nahe, und bildet mit ihren hohen Gebäuden und vielen mächtigen, meistens aus Guß-Eisen verfertigten, Säulen einen eindrucksvollen Anblick, besonders bei der Nacht in denjenigen Theilen, wo bereits die prachtvolle Gasbeleuchtung angebracht ist. Indessen scheint sich gegen diese Beleuchtung ein großes Hinderniß zu erheben. Man hat nämlich beobachtet, daß das Wasser aus den Gasfabriken solche schädliche Theile enthält, daß es an den Stellen, wo es sich mit dem Flusse vereinigt, die Fische tödtet, und das Flußwasser für die Nachbarn ungenießbar macht; ja in Oxford haben sich zwei Fälle ereignet, wo junge Leute, die sich im Flusse gebadet, beim Heraussteigen starben. Es ist also ein Prozeß gegen die Fabricanten eingeleitet worden.

Der berühmte Fußgänger, Hr. Conyngham, hatte um 200 Guineen gewettet, daß er in drei auf einander folgenden Tagen 200 Meilen (43 deutsche Meilen) zu Fuß zurücklegen wolle. Er gewann die Wette in 53 Stunden, indem er sich 19 Stunden theils ausruht, theils durch Essen und Trinken erquickte hatte.

Während der Absatz unserer Fabrik-Waaren, in manchen europäischen Staaten sehr abzunehmen anfängt, und selbst der Schleuder Versuch, der von halbverzweifelnden engl. Fabricanten bloß gewagt wird, um ihre ausländischen Collegen zu entmutigen, mißlungen ist, eröffnet sich uns, an einem andern Welt-Ende ein neuer Waarenzug. An den Ufern des Rees-Kahamma Flusses, ist unter vorzüglicher Begünstigung des Kaffern-Fürsten Gaica, von unserem Gouverneur Donkin auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung,

eine neue Messe etablirt worden, die einen sehr erfreulichen Verkehr verspricht.

Warschau, den 10. November.

In Folge der neuen Aufforderung des Fürsten Schas und Finanz Ministers, mehrere Abgaben für das nächste Jahr schon jetzt vorausbezahlen, erscheinen in den Amtsblättern der Wojwodschaften nun die diesjährigen Aufforderungen der Wojwodschafts Räte. Der Kaiserliche schließt die seinige mit folgenden Worten: „Mithürger! Die jetzt von euch verlangte Unterstützung für den öffentlichen Schas soll euch der Wohlthat entgegen führen, ein constitutionelles Budget und eine neue, auf einer wohlüberdachten Deconomie und auf den Staats-Einnahmen ohne neue Auflagen gegründete Ordnung der Dinge zu erhalten, so daß eine ähnliche Vorausbezahlung in der Folge durch den Staat wird entbeht und die Existenz des Königreichs so wie dessen Wohlstand, desto fester sicher gestellt werden können. — Mithürger! Die Nothwendigkeit einer abermaligen Anstrengung für Pohlen eröffnet euch ein neues Feld des Verdiensts. Das Vaterland ist uns theuer; laßt uns demselben unsere letzte Habe darbringen. Nicht sybaritisches Wohlleben, nicht Tyrus und Sydens Reichtümer waren je das Erbtheil Pohlens, wohl aber spartanische Armuth und römische Tapferkeit.“

Ein Bauer des polnischen Dorfes Stemporkowo hat von einer Frau 24 Söhne gehabt. Acht von ihnen haben in der Armee gedient, und 4 sind davon heimgekehrt, von denen der älteste des Vaters Widschaft übernommen hat. Der Vater, ein 84jähriger Greis, ist noch ein rüstiger Fuhrmann, und die Mutter, die nie eine Tochter hatte, auch nie unrichtige Wochen hielt, ist jetzt zum fünf und zwanzigsten Male schwanger.

Königsberg.

Cours vom 22. Novbr. 1821.		Verk.	Käufer.
Ducaten neue	.	f. — —	— —
— alte	.	— —	— —
Albertsthaler rändige	.	4 9 $\frac{1}{2}$	4 9 $\frac{1}{2}$
Rubel neue	.	3 6 $\frac{1}{2}$	— —
Friedrichsd'or	.	— —	— —
Münze	.	— —	— —
Pfandbriefe Ostpr.	.	83 —	100 $\frac{1}{4}$ Rl.
Stadt-Obligationen	.	76 $\frac{1}{2}$ —	— —
— dito neue Coupons.	.	64 —	— —
— dito alte dito	.	87 —	— —
Staats-Schuldscheine	.	— —	71 $\frac{1}{4}$ —
Prämiencheine	.	99 $\frac{1}{2}$ —	— —
Lieferungs-Scheine	.	— —	85 —
Tresorscheine	.	101 —	— —

Thaler-S.

Beilage zum 97ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 2ten December 1821.

Bekanntmachung.

Daß wir in einem vor Eingehung unserer Ehe gerichtlich geschlossenen Vertrag, die statutarische Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Elbing, den 3ten December 1821.

Der Stadtjustizrath Quingue.
Anna Justina geb. Kluge.

Edictal Citationen.

Nachdem über das sämmtliche Vermögen der hiesigen Handlung Thureau und Meyer durch die Verfügung vom 19 Januar c. der Concurs eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger der Gemeinschuldner hiedurch öffentlich aufgefodert, in dem auf den 30sten Januar 1822 Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Albrecht angelegten peremptorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Documente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden und auch zu erfolgenden Inrotation der Akten ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger mit allen ihren Forderungen an die Masse der Gemeinschuldner ausgeschlossen und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Creditoren werde auferlegt werden. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntheit fehlt, den Justiz-Commissions Rath Hacker und die Justiz-Commissionarien Niemann und Stöcker als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden. —

Elbing, den 24ten August 1821.

Königl. Preuss. Stadgericht.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgerichte wird der von hier gebürtige Salomon Gottlieb Bindig, welcher im Jahr 1787 von hier aus

als Glasergeßel in die Fremde gegangen und seit dem Jahre 1789, wo er in Königsberg in Preussen gewesen, keine weitere Nachricht ertheilt hat, hie durch öffentlich dergestalt vorgeladen, daß er, oder im Fall seines Abblehens, die etwa von ihm zurückgelassenen unbekannte Erben und Erbnehmer binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 29sten April 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem genannten Deputirten Herrn Justizrath Albrecht anstehenden Termine entweder persönlich oder schriftlich sich melden und wegen des für ihn im Depositorio des unterzeichneten Stadtgerichts befindlichen älterlichen Ertheils, welches nebst den gesammten Zinsen in 442 Rthl. 23 gr. 12 pf. besteht, weitere Anweisung gewärtigen. Sollte bis zu diesem Termin weder der gedachte Salomon Gottlieb Bindig, noch von dessen unbekannten Erben sich jemand melden, so wird der erstere für todt erklärt und sein erwähntes Vermögen, ohne auf die unbekannten Interessenten zu rücksichtigen, seinen sich legitimirenden Geschwistern zugesprochen und ausgeantwortet werden. Elbing den 22ten Mai 1821.

Königl. Preuss. Stadgericht.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadgerichte werden alle diejenigen, welche an das verloren gegangene Duplicat des zwischen den Erben des Ignaz v. Znaniecki und dem George Fuhn resp. unter dem 4ten Mai und 21sten Juni 1805. über das im hiesigen Territorio sub Litt. B. No. VII. 1. belegene freie Bürgergut Reimannsfelde, errichteten Kaufcontractes nebst Recognitionsschein vom 6ten Oktober 1809. monach für die vermittelte Frau Mariane v. Znaniecka geborne v. Borowska und deren Kinder Felix Hippolytus Ignacius Franciscus und Leonora Geschwister v. Znaniecki ein Kaufgelber, Rückstand von 5383 Rthl. 30 gr., gegen Vergütung zu 5 pro Cent und halbjährige Aufkündigung, auf das genannte Gut eingetragen worden, und aus den beiden mit jenem Document verbundenen Recognitionsscheinen resp. vom 4ten September 1810. über einen auf das gedachte Capital für die vermittelte Frau v. Znaniecka wegen der ex Obligatione vom 24sten Juni 1800 geforderte 1000 Rthl. subscitirten R. reß, und vom 29sten August 1815 über einen zu

Gunsten der Ignaz v. Znanieckiſchen Kinder auf die eben erwähnte 1000 Rthl. eingetragenen Supererbreß, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu haben verneinen, hiermit auf den Antrag der Ignaz v. Znanieckiſchen Erben öffentlich aufgefordert, solche in dem auf den 2ten März 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann allhier anberaumten Termin entweder in Person, oder durch einen zulässig n mit gehöriger Information versehenen Bevollmächtigten, wozu die Herren Justiz-Commissarien Niemann und Senger in Vorschlag gebracht werden, anzumelden und nachzuweisen, mit der beigefügten Verwarnung, daß sie im Ausbleibungsfall mit ihren Ansprüchen nicht weiter werden gehört, vielmehr damit für immer abgewiesen werden, auch das genannte Document für mortificirt und nichtig erklärt werden wird.

Elbing, den 25ten September 1822.

Königl. Preuß. Stadgericht.

PUBLICANDA.

In dem Monat Noobr. 1821 ist auf den hiesigen Consumtions-Markte nach der gezogenen Fraction pro Scheffel Roggen 1 Rthl. 4 Gr. 15 $\frac{3}{4}$ Pf. und Gerste „ „ 56 „ 4 $\frac{1}{2}$ „ bezahlt worden; welches Behufs der, bei der Domainen Erbpächtergrundstücken angeordneten Berechnung des Canons im Getreidewerth, hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht wird.

Elbing, den 1sten December 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Da dem bestehenden Gesetze, nach welchem die Vices- und Brannweins-Schankstellen während der Gottes-Verehrung geschlossen werden sollen, seit einiger Zeit nicht ganz pünktliche Folge geleistet wird, so wird solches aufs neue mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß an den Sonntagen von 8 oder 9 Uhr Morgens ab, je nachdem die Gottes-Verehrung angeht, bis 11 Uhr Vormittag und demnachst von 1 bis 3 Uhr Nachmittag die Brannweinläden durchaus geschlossen und Niemand aufgenommen, vielmehr ein Jeder sich um dieser Zeit der Brannweins-Gäste schon vorher zu entledigen suchen muß, und werden die Schankwirthe bei Uebertretung dieser Vorschrift allemal in Einen Thaler Strafe genommen werden.

Elbing, den 24ten November 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Auf den Antrag der Gläubiger des hiesigen Gold- und Silberarbeiters Kufemann, soll das demsel-

ben zugehörige, allhier unter den hohen Lauben sub No. 27. im dritten Viertel gelegene brauberechigte Großbürger-Haus, bestehend aus einem Wohngebäude, einem Hinter- und Seiten-Hause, einem unter dem Hinterhause befindlichen Pferdeßall und einem ganzen Erbe, 7 $\frac{1}{2}$ Morgen enthaltend, Radical-Meßer, mit der gewöhnlichen Lese von 2454 Rthl. 50 gr. öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Bietungs-Termine haben wir auf den 3ten Januar, den 3ten März und den 3ten May 1822, allhier zu Rathhause vor dem Herrn Stadgerichts-Inspector Sundelius angesetzt, zu welchem wir Kauflustige und Zahlungsfähige hierdurch vorladen.

Marienburg, den 22ten September 1821.

(L. S.)

Königl. Preuß. Stadgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Kaufmann Johann Christian Großkopff gehörige sub Litt. A. I. 160. hieselbst in der kurzen Hinterstraße gelegene, auf 2474 Rthl. 36 gr. 3 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück Schuldenhalber auf den Antrag des Justiz-Commissarius Bauer als Curator der Michael Zanderſchen Concurſ-Masse, öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 6ten October 1821, den 15ten December 1821, und den 20ten Februar 1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebots zu verlaublichen und g wärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 19ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Stadgericht.

Da sich in dem am 27. August c. zum Verkauf der den Häcker Thieleſchen Eheleuten gehörigen, hieselbst sub Litt. A. XI. 105. und A. I. 231. begebenen, auf resp. 868 Rthl. 30 $\frac{1}{2}$ gr. und 2608 Rthl. 48 gr. 15 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke kein Kauflustiger gemeldet, so haben wir anoch einen neuen jedoch peremptorischen Licitations-Termin auf den 10ten Januar 1822, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Justizrath Ober-

angesezt, zu welchem wir Kauflustige hierdurch einladen. Elbing, den 2ten Septbr. 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur Vermietung des den Heinrich Ziegelschen Erben gehörigen, hieselbst auf dem Wunderberge belegenen, aus einem Wohngebäude und 5 Quadrats Ruthen Grabe, Acker bestehenden Grundstücks haben wir einen neuen Termin auf den 15ten December c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Kiebs zu Rathhause angesezt; zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen. Elbing, den 9ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Alle diejenigen Eigenthümer, welche ihre Grundstücke bei der hiesigen Feuer-Societät versichern, oder die eingetragene Versicherungssumme erhöhen oder erniedrigen lassen wollen, werden hiedurch aufgefordert, sich spätestens bis zum 15ten December c. in unserm Secretariate zu melden, und ihre diesfälligen Anträge zu machen, widrigenfalls, und da die spätern Anträge nicht angenommen werden können, das bisherige Versicherungssumme Quantum wieder beibehalten, und das vom 1sten Januar a. fut. ab neu anzulegende Catastrum darnach angelagt werden soll. Wer seine Grundstücke neu eintragen, oder die schon eingetragene Summe erhöhen lassen will, muß durch eine Bescheinigung des Herrn Stadtbauraths Zumpt darthun, daß das Grundstück wirklich den Werth des anzunehmenden Assurances-Quantum habe; wer aber ein Grundstück mit einem geringern Quantum versichert zu erhalten wünscht, muß durch einen neuen Hypothekenschein erweislich machen, daß auf dem Grundstück keine Schulden haften, oder durch ein gerichtliches Urtheil nachweisen, daß die Gläubiger in die Ermäßigung der Versicherungs-Summe willigen.

Elbing, den 29ten November 1821.

Der Magistrat.

Es sollen in dem Hospital's-Walde zu Reichenbach und zwar Montag den 17ten December c. Vormittags um 9 Uhr an Ort und Stelle: 40 Aelstel Erlen-Holz, 10 Aelstel Birken- und 36 Aelstel Fichten-Holz, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant verkauft werden; welches den Kauflustigen zur Wahrnehmung des Termins hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 24ten November 1821.

Die Hospital's-Deputation.

Die unter den neubäufischen Scheunen belegene müße Baustelle des Peter Pöschs Grundstücks

A. XV. 21. soll in Termino den 17ten December c. um 10 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickfest in öffentlicher Licitation in Erbpacht ausgetoten werden, wozu diejenigen, die diese Baustelle acquiriren wollen, hiedurch eingeladen werden. Elbing, den 26ten October 1821.

Die Kammerlei-Deputation.

Der neue Anmachs am Haase an der kleinen Horn-Rampe auf Grenzdorf, Elbingischen Amts, welcher einen Flächen-Inhalt von 61 Morgen 175 Ruthen Magdeburgisch beträgt, und den bis jetzt die Schützen-Wittve Grosnick genutzt hat, soll nach der Bestimmung der Königl. Regierung zu Danzig vom 1ten Juni 1822 ab, zu einer 3 bis 6jährigen Verpachtung öffentlich ausgetoten werden. Der Termin dazu wird hiermit auf Mittwoch den 19ten December c. Vormittags um 11 Uhr auf der unterzeichneten Intendantur angesezt, in welchem Pachtlustige darauf ihr Gebot verlaublichen können. Plan und Vermessungsregister von diesem Terrain, so wie die übrigen Pachtbedingungen können vorher hier eingesehen werden, und bleibt bei Zuschlag von höherer Genehmigung abhängig.

Intendantur Elbing, den 26ten November 1821.

Die Königl. Regierung in Danzig hat die noch malige Ausbietung der mit Trinitatis k. J. pachtlos werdenden Königl. Rohrkampe im Drausensee, wofür neulich 22 Rthl. jährlich geboten, angeordnet. Der Termin dazu wird auf Mittwoch den 12. December c. Vormittags um 11 Uhr abhier auf der Königl. Intendantur angesezt, in welchem Pachtlustige ihr ferneres Gebot verlaublichen können.

Intendantur Elbing, den 29ten November 1821.

Montag den 3ten Decbr. wird frisch Bier zu haben seyn bei
Irmannowski.

Montag den 3ten December wird frisch Sonnenbier zu haben seyn bei
F. r. Zimmermann.

Donnerstag den 6ten December wird frisch Sonnenbier zu haben seyn bei
Johann Giese, Wittve.

Meine neuen Waaren von der Frankfurter Martini-Messe habe ich so eben erhalten.

D. C. Gottbiff,
in der Fischerstraße, nahe am alten Markt.

Schöne frische holländische Heeringe sind a fl. 4 p. 12. zu haben bei
C. G. Hauff jun.

Feine, wie auch mittel Krokaver Grüge, echte Sardellen, frische holländische Heeringe a 4 gr.

Münze p. Stück, geräucherter Lachs in Quantität
bis zum halben Pfund, und marinirten Lachs in
einzelnen Stücken ist zum billigen Preis zu haben
bei
H. E. Zimmer.

Ganz frischer eingelegter Lachs ist bei mir in
kleinen Quantitäten zu haben. Wittwe Pohl,
in der Wasserstraße.

Frische Holl. Voll-Heeringe in ganzen und Achtel
Korben, baumwollenen Dachtgarn a 85 gr. Cour. p.
Kb., Eihorrien in braun Papier a 5 gr., und ital.
Reis, der dem Caroliner an Würde beikommt a 8 gr.
Courant p. Kb. (beides bei 10 Kb.), sind zu haben
in der Fischerstraße No. 430. bei Gottfr. Kreyss.

Marcipan, Confect, Macaronen, Zuckernüsse,
überzogene und gebrannte Mandeln, Bon-Bon, Devi-
sen, Brustkuchen, verschiedene Dragés, alle Gattungen
eingemachter Früchte und Gelleés, conditierte Pomme-
ranzen-Schaalen, Kirsch- und Pflaumen-Kreide ist
billig zu haben beim
Conditor Maurizio.

Gute Zuckerrösche sind zu haben bei

Wittwe Bohlus.

Einem hohen Publico mache die ergebenste An-
zeige, daß ich mit ganz besonders modernen Dypou-
teries und Gold-Arbeiten, zu Weihnachts- und ande-
ren Geschenken sich eignende Sachen, in allen der-
gleichen Artikeln versehen bin, mit der Bitte, mit
zahlreichem Besuch mich zu beehren, und verspreche
billige Preise.
Vorischhoff, Goldarbeiter.

Ein mahagani Forte-Piano von vorzüglich
gutem Ton, 2 Duzend Stühle und 2 mahagani
Sopha stehen billig zum Verkauf. Wo? sagt
die Buchhandlung.

Einige Viertel gutes trockenes Buchen-Klobenholz,
aus dem Dambiger Walde, zu 7 Ntr. Courant
pr. Viertel, das Fuhrlohn mit eingerechnet, sind
annoch zu haben bei
H. Kienig,

Spieringsstraße No. 283.

Trocken Buchen Kloben-Holz in aufgerichteten
Vierteln von 216 Cubic-Fuß habe ich zu billigem
Preise zu verkaufen, wovon ich auch die Anfuhr
übernehme; welches ich Brennholz-Bedürftigen er-
gebenst anzeige.
Christian Silber.

Im Auftrage der Amtrath Kreipienschen Er-
ben, habe ich zum Verkauf des denselben zugehö-
rigen, in der Neustadt sub Litt. A. II. 163. beleg-
ten Grundstücks einen Termin auf den 18ten De-
cember c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung
angesezt, wozu ich Kaufsüchtige hiermit einlade.

Eibing, den 28sten November 1821.

Störmer.

Daß in der heil. Geiststraße an der engen Gasse
sub No. 522. gelegene Wohnhaus, welches in sehr
gutem Zustande sich befindet, steht aus freier Hand
zu verkaufen. Kaufsüchtige belieben sich dieserhalb
an den Mäkler J. E. T. Piotrowski zu wenden.
Sollte sich kein annehmlicher Käufer finden, so kann
obiges Grundstück von künftige Offern ferner ver-
mietet werden.

Daß auf dem innern Mühlenbamm gelegene, dem
Herrn Intendant Sauls in Sr. Behrendts gehö-
rige Wohnhaus, steht aus freier Hand zu ver-
kaufen. Kaufsüchtige erfahren hierüber das Nähere bei
dem Mäkler J. E. T. Piotrowski.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an,
daß ich Forte-Piano's und Claviere stimme, auch
dabei sogleich kleinen Fehlern des Instruments ab-
helfe, und stehe zu jeder Zeit, wenn es verlangt
wird, zu Diensten. Auch beschäffige ich mich mit
Reparaturen dieser Instrumente. Meine Wohnung
ist gegenüber dem Lustgarten an der Ecke der Her-
renstraße No. 747.
Buckau der Aeltere.

Ich wohne von jetzt ab in meinem Hause Rosen-
gasse No. 2086., welches ich meinen Freunden, welche
mit mir in Geschäfts-Verbindung stehen, ergebenst
anzeige. Eibing, den 29. Nov. 1821. Flaade.

Mit dem Anfange des nächsten Jahres sollen in
den Pomundenschen Gütern zwei Kuppachten, jebe
von 30 bis 40 Stück etablirt werden. Diejenige,
welche eine solche Pacht zu übernehmen Lust haben,
können vom 20ten December des laufenden Jahres
ab im Hofe von Pomunden über die Bedingungen
Auskunft erhalten, und im Einigungs-Falle sogleich
den Contract abschließen.

Alle Diejenigen, welche Stobben und Geruch
auf Weingrundstücken robben wolten, mit der Bedin-
gung, daß sie auf dem gerodeten Lande künftiges
Jahr Kartoffeln bauen, haben sich bei dem Wath-
wart Gaus in Wittenfelde zu melden, und die
Anweisungsettel in Empfang zu nehmen.

Der Mäkler J. E. T. Piotrowski weist ein
Unterkommen, in einer Gerb- und Materialhand-
lung, für einen Buchsen, der die nöthigen Schuß-
kenntnisse besitzt, nach.

Es wird ein Barische, der gute Schußkenntniße
im Lateinischen hat, in eine Medizin-Apothekē ge-
sucht. Mehr Nachricht giebt die Buchhandlung.

Ein junger Mensch wünscht auf dem Lande ob-
bei einem hiesigen Justiz-Commissarius als Lehrling
unterzukommen. Nähere Nachricht erhält man in
der Stadtschmiede.